

Amunus - Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königsfelden.

Zeitungssprecher 11. Kesslheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Montag, Mittwoch und Freitag
mindestens vier Seiten
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
mindestens zwei Seiten

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg. frei ins Haus einschließl.
des Anstr. Sonntagsblattes.
Anzeigenpreis: 10 Pf. für auswärtige Anzeigen 15 Pf., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen
35 Pf. für die einfache Zeile. Bei steter Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für
größere Anzeigen nur bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vorm. 11^{1/2} Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen wird eine Gewähr
nicht übernommen.

Nummer 110

Montag, den 28. Juni 1915

40. Jahrgang.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht. Siegreiche Fortschritte nördlich vom Dnjestr.

Großes Hauptquartier, 27. Juni. (M. B.) Amtlich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen
nördlich des Dnjestr-Ufers zwischen Buczaczowce (nordwestl.
von Halicz) und Chodorow gestürmt und in der Verfolgung
die Gegend von Hrehorow (halbwegs Zaturno—Kohatyn)
erobert.

Bei Rawaruska 3300 Gefangene.

Feindliche Stellungen nordwestlich von Rawaruska wur-
den von hannoverschen Truppen genommen; wir machten da-
bei 3300 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinenge-
wehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen
ihren Brauch an, unsere Truppen durch Winken mit weißen
Tüchern heranzulocken, um sie dann niederzuschießen. Diese
russischen Truppenteile wurden vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Änderungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreicher Vorstoß auf den Maashöhen.

Neben der Kathedrale von Arras stehende feindliche Ar-
mee wurde von uns beschossen; ein Munitionslager flog in
die Luft.

In den Argonnen nordwestlich von Bienne le Chateau
wurde ein Grabenstück gestürmt und gegen mehrere franzö-
sische Gegenangriffe gehalten.

Nachdem wir auf den Maashöhen in den letzten Tagen
die Versuche des Feindes, sich in den Besitz des ihm am 24.
Juni entrissenen Geländes beiderseits der Tranchée zu setzen,
verwehrt hatten, übertrugen wir den Gegner gestern mit
einem Angriff auf den Höhenrücken hart südwestlich von Les
Eperges; er war nach kurzem Kampfe in unserer Hand. Der
Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen,

den Rücken wieder zu nehmen; alle seine Angriffe schlugen
fehl.

Die Angabe in der amtlichen französischen Mitteilung vom
26. Juni über die Fortnahme von 4 deutschen Maschinenge-
wehren bei Van de Sapt ist erfunden. Der Feind ist nach
seiner Niederlage dort nirgends bei seinen Gegenangriffen
auch nur bis in die Nähe der von uns eroberten Stellung ge-
kommen. Hingegen hat sich unsere Beute auf 268 Gefan-
gene, 2 Revolverkanonen, 5 Maschinengewehre, 7 größere
und kleinere Minenwerfer erhöht.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Ein mißlungener Kriegsbetrug der Russen.

Wien, 26. Juni. (M. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 26. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Westgruppe der Armee Pflanzler schlug zwischen
Dnjestr und Pruth den Ansturm weit überlegener russischer
Kräfte ab. Im Verlauf dieser Kämpfe gelang es dem Feinde,
unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren
Reihen nachts zum Angriff vorgehend, kam die vorderste
feindliche Linie, da sie vollkommen unbewaffnet war, die
Hände als Zeichen der Ergebung hoch erhoben hielt, daher
nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Un-
mittelbar vor diesen warfen die Russen die in den Montur-
taschen verborgen gehaltenen Handgranaten gegen unsere
Schützengräben, worauf die rückwärtigen Reihen des Feindes
vorstürmten. Eingetroffene Verstärkungen von uns warfen
nach schwerem Kampfe die Russen aus den Stellungen wie-
der zurück und nahmen mehrere hundert gefangen. Tagsüber
und auch heute Nacht wiederholte der Feind die Stürme
griffe an verschiedenen Stellen der Front. Alle diese Vorstöße
der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners
zurückgeschlagen.

Unsere Gefechtsfront ist vollkommen unverändert. Das
Honved-Husaren-Regiment Nr. 6 und kroatische Landwehr
haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet. Vor
der übrigen Front der Armee Pflanzler herrscht Ruhe.

Auf den Höhen nordöstlich Zaturno und bei Chodorow
dauern die Kämpfe fort. Die verbündeten Truppen erstürm-

ten mehrere Ortschaften und wiesen russische Gegenangriffe
ab. Die sonstige Lage in Galizien ist unverändert. In
Russisch-Polen haben sich an der Enie Jawichost—Sienna-
Uza Kämpfe entwickelt.

Abgeschlagene Angriffe der Italiener.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer an der Isonzofront hält an.
Mehrere Angriffe auf unseren Brückenkopf von Görz wurden
wieder unter großen Verlusten der Italiener abgeschlagen.
Im Rätiner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Be-
deutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Rückzug der Russen auf der ganzen Front hinter Lemberg.

71 Offiziere und 14 000 Mann in 5
Tagen gefangen.

Wien, 27. Juni. (M. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 27. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach der Niederlage bei und südlich Lemberg zogen sich
die Russen mit den Hauptkräften in östlicher Richtung zurück
und stellten sich auf den Höhen östlich der Dawidowka, östlich
Miklasow und bei Jariszow stark neuerrichteten mit starken
Kräften. An dieser Front haben unsere Truppen in mehr-
tägigen Kämpfen die Vorstellungen des Feindes genommen,
sich bis auf Sturmabstand an die feindliche Hauptstellung her-
angearbeitet und sind schließlich an zahlreichen Stellen in diese
eingedrungen, namentlich im Abschnitt bei und südlich Bobra
wurde der Gegner aus einem zusammenhängenden Front-
stück geworfen. Seit heute früh sind die Russen wieder auf
der ganzen Front im Rückzuge.

Auch nördlich Zolzew und nördlich Kawa-Ruska weicht
der Feind vor verfolgenden verbündeten Truppen.

Am oberen Dnjestr dauern die Kämpfe fort. Deutsche
Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen bei Bula-
czowce erstürmt.

Flußabwärts bis Halicz und an der bessarabischen Gren-
ze herrscht im allgemeinen Ruhe.

In den Kämpfen der letzten Tage hat die Armee Böhm-
Ermolli allein vom 21. bis 25. Juni 71 Offiziere und 14 100
Mann gefangen und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Das Eisene Kreuz.

Von Hans Wald.
(Nachdruck verboten.)

2

„Dürfen wir nicht zum Dank für die Labung noch ein
Schlußlied singen?“ fragte Jegusch, indem er seinen Gefangs-
Jüngern einen Wink gab, sich aufzustellen, dem sie bereit-
willig folgten.

„Los denn,“ stimmte Herr Warnide zu. „Aber etwas
Lebliches. Wir dreschen die Franzosen, daß es nur so kracht,
und da wollen wir uns die Zukunft nicht zu tränenvoll
malen.“

Wilhelm Jegusch verneigte sich. Dann hob er die Hand
und schmetternd klang es durch den Garten: „König Wilhelm
ist ganz heiter — Einst zu Ems — doch gar nicht weiter
— An die Hände dieser Welt. — Friedlich wie er war ge-
kommen — Trank er seinen Kränzenbrunnen — Als ein
König und ein Held.“

Das Lied war verklungen, die jungen Sänger waren nach
Hause geeilt. „Wann müssen Sie fort, Herr Jegusch?“ fragte
Herr Warnide, indem sie dem Landwirt die Hand reichte.
„Am vierten Mobilmachungstage,“ versetzte er. „Aber ich
bliebe wohl noch einige Tage länger; wir haben eine große
Lieferung für Kriegszwecke übernommen, und da wird es nö-
tig sein, zuzugreifen. Wenn wir damit durch sind und alles
in Ordnung ist, geht es davon. Ich bin Vizewachtmeister bei
den Dragonern.“

Seine kräftige Gestalt reckte sich, Elise sah ihn herzlich
an. „Wir sehen uns dann wohl noch einmal!“ Und als er
die Hoffnung teilte, klang auch in seiner fernigen Stimme ein
warmer Unterton.

„Hör mal, Lieserl,“ sagte der Gutspächter, als er mit
seiner Nichte heimwärts fuhr, „um Deinen Better Rudolf hast
zu Dich beim Abschiede nicht so gehabt. Was muß der Je-

gusch bloß denken! Ist ja ein tüchtiger Oekonomist, aber
sein Vater ist doch bloß ein Hofbesitzer.“

Um die roten Lippen des jungen Mädchens flog der
Schalk: „Mein Gott, Onkel, ich habe mich doch mit Herrn
Jegusch nicht gehabt. Ich habe ihm doch keinen Ruß ge-
geben wie Deinem Sohne.“

„Das fehlte auch noch,“ sagte Herr Warnide. Damit
schwenkte er die Peitsche über seine beiden Säule.

Der Vizewachtmeister, Mollereileiter und stellvertretende
Kurtenbedirgent Wilhelm Jegusch trat ganz verkommen aus
den Räumen des Hotels zum „Prinzen Leopold v. Bayern“
auf die Straße. Die freundlichen Worte der schon lange von
ihm heimlich verehrten jungen Thüringerin hatten ihm alles
Blut zur Stirn getrieben. Er war trotz seiner Kavallerie-
dienstzeit ein schlichter Mensch geblieben, seine Passion „Das
deutsche Lied“ hatte ihn von allem anderen Sport abgehalten.

In seinen Gedanken war er vom Gasthofe aus links statt
rechts gegangen und wurde darauf erst aufmerksam, als er
eilige Schritte hinter sich hörte und gleich darauf seinen Na-
men vernahm.

„Herr Jegusch, wenn ich Sie nicht störe hätte ich wohl
eine Bitte.“ Das war Elias Halmson. Eines anderen Men-
schen wegen hätte sich der lange Ostpreuße wohl nicht aufhal-
ten und in seinen Gedanken stören lassen, die Elise Warnide
galten, aber seinem besten Sänger aus der Kurtenreide mußte
er doch Rede und Antwort stehen.

„Was gibts denn, mein Junge?“ Aber er ward in sei-
nen Gedanken arg gestört, als Elias Halmson schnell hervor-
stieß: „Ich will fort, Herr Jegusch, fort in den Krieg. In
einer halben Stunde geht ein Zug, mit dem will ich weg,
und mich als Freiwilliger melden.“

„Sie sind wohl nicht recht gescheit,“ pläzte Jegusch heraus.
„Sie sind ja noch Lehrling bei Ihrem Stadtkapellmeister,
ein halbes Kind. Was wird denn Ihre Mutter dazu sagen?“

Sie läßt Sie in keinem Fall fort. Und Ihr Kapellmeister
auch nicht. Dem werden so wie so ein paar Leute fortgenom-
men. Also, bedenken Sie sich und bringen Sie den Mann
nicht in Verlegenheit. Leute wie ich müssen mit, aber Sie
sind zu jung.“

Mit blühenden Augen blieb der hoch aufgeschossene Elias
Halmson vor seinem Mentor stehen. Er redete und streckte sich
und jetzt machte der wahrlich nicht kleine Landwirt doch ein
verwundertes Gesicht. Der noch nicht achtzehnjährige Musi-
kant und Sänger war beinahe größer wie er selbst. Wenn
der noch ein paar Jahre so dabei blieb, dann war er Klügel-
mann im ersten Gardegliede. Vor dem vielen Sitzen beim
Musikmachen hatte man es bisher nicht erkennen können, daß
Elias, wenn auch in seinen Schultern etwas schmal, doch ein
ferniger Mensch zu werden versprach, wenn er nur etwas Ge-
legenheit zu freier Bewegung und körperlicher Rüstung
hatte.

Wilhelm Jegusch machte ein überraschtes Gesicht und strich
sich in heller Verlegenheit ein paar Male mit der Hand über
das Gesicht. Wirklich er hatte bisher seine Augen nicht recht
aufgemacht. Elias Halmson merkte das, und ein stolzes
Lachen flog über sein Gesicht. „Sehen Sie, Herr Jegusch,“
sagte er, „jetzt merken Sie auch, daß ich kräftig genug bin.
Ob ich da achtzehn oder neunzehn Jahre zähle, ist doch ganz
egal. Und um unsern Stadtkapellmeister machen Sie sich
keine Sorgen. Da sind schon noch ein paar alte Veteranen,
die ihm aushelfen können. So genau wird es jetzt mit dem
Takt und mit den Noten doch nicht genommen. Ich habe ja
auch bald ausgelernt. Aber mit meiner Mutter möchte ich
Sie zu sprechen bitten. Wenn ich nach Hause gehe, läßt sie
mich gar nicht wieder fort. Jetzt ist schon allerhöchste Zeit,
ich muß zum Bahnhof. Also, bitte, seien Sie so gut.“

Unwillkürlich stand er stramm, als wäre er schon Soldat.
Auf seinen sonst etwas blaffen Wangen brannte das Rot der
Erwartung. Wenn er noch kein ganzer Kerl war, so versprach
er, doch einer zu werden. Und da konnte der Landwirt nicht

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Kanal von Monsalconc wurde gestern ein feindlicher Angriff südlich Jagrado abgeschlagen. Sonst fanden am Isonzo wie an den übrigen Fronten nur Geschützschüsse statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht. Ein feindliches Torpedoboot, zwei Transportschiffe getroffen.

Konstantinopel, 26. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet:

An der Kaulasusfront versuchte der Feind, welcher vor unseren wiederholten und wirkungsvollen Angriffen in der Gegend von Kal Boghazi zurückgewichen, sich um jeden Preis mittels neuer Verstärkungen in den früher vorbereiteten Stellungen zu halten, um den Rückzug des rechten Flügels zu vermeiden.

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu am 25. Juni beiderseits schwaches Feuer. Im Laufe des Nachmittags erzielte unsere Artillerie zwei Treffer gegen ein feindliches Transportschiff vor Kaba Tepe, worauf ein Brand an Bord ausbrach. Eine ihrer Granaten traf ein feindliches Transportschiff, das Munition landete. Dieses Transportschiff entfernte sich von der Küste, da an Bord ein Brand ausbrach. Im Süden von Sedd-ül-Bahr unternahm der Feind wiederholte Angriffe gegen Teile der Befestigungen unseres Zentrums, wurde aber jedesmal verlustreich zurückgeschlagen. Auf dem rechten Flügel nur Infanterie- und Artilleriefeuer.

Nach der Zahl der zum Abtransport der Verwundeten entsandten Schiffe und nach den Haufen von Gefallenen zu urteilen, die noch nicht vom Kampffelde fortgeschafft worden sind, werden die feindlichen Verluste in der Schlacht am 21. Juni auf mehr als 7000 Mann geschätzt.

Von den übrigen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Der Seekrieg.

Ein italienisches Torpedoboot versenkt.

Wien, 27. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. Juni nachmittags: Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte am 26. Juni in der Nordadria ein italienisches Torpedoboot.

Die Torpedierung des „Soeborg“.

Kopenhagen, 26. Juni. (Priv.-Tel. d. Jtff. Ztg., Ctr. Jtff.) Die deutsche Untersuchung über den Verlust des dänischen Dampfers „Soeborg“, der am 30. Mai in der Nordsee versenkt worden war, stellte fest, daß dieses Schiff durch einen unglücklichen Irrtum von einem deutschen Torpedoboot zerstört worden ist. Deutschland hat sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und Schadenersatz angeboten.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Die Königin von Schweden in Berlin.

Berlin, 27. Juni. (Priv.-Tel. d. Jtff. Ztg., Ctr. Bln.) Die in Berlin wohnende schwedische Kolonie, verstärkt durch die hier Studierenden der nordischen Reiche, und ein Teil der deutschen Studentenschaft, insgesamt etwa 2000 Personen, brachten heute Abend der im Hotel Royal, Unter den Linden, wohnenden Königin von Schweden einen Fackelzug. Stud. phil. Kurz hielt eine Ansprache, in der er der Freude darüber Ausdruck gab, daß die Königin vor dem Attentat

mehr nein sagen. „So fahren Sie denn in Gottes Namen. Ich will Ihrer Mutter Bescheid sagen.“

Nur einen Dankschrei stieß der künftige Rekrut aus, proßte dem freundlichen Manne mit einem starken Druck die Hand und eilte in der Richtung nach dem Bahnhof zu. Da kam gerade der Omnibus vom „Prinzen Leopold von Bayern“ in Sicht. Im Galopp sprang Halmson hinten auf das Trittbrett, stieg in den Wagen hinein, während der Aufseher lachend nickte, und dann ging in die Welt hinaus.

Die Witwe Halmson wartete mit dem Mittagbrot auf ihren Ältesten. Sie war ungeduldig, denn sie hatte heute, was nicht oft der Fall war, einen guten Braten auf dem Feuer, den sie der Freigebigkeit der Frau Bürgermeister Ädning verdankte, in deren Haus sie an arbeitsreichen Tagen mithalf. Und sie war gern dort, denn sie war stolz darauf, daß die ganze Familie, namentlich aber das älteste Fräulein Aläre mit so großem Lobe von dem künstlerischen Talent ihres Sohnes sprach. Aläre König war eine große Musikfreundin, aber es wollte der Frau Witwe Halmson erscheinen, als ob die Tochter des Bürgermeisters für ihren Jungen auch etwas menschliches Interesse zeige. Nun ja, mit seinen blauen Augen, dem offenen, ehrlichen Gesicht und den blonden Haaren konnte er sich sehen lassen. Und er hatte auch etwas Ansprechendes in seinem ganzen Auftreten, wohl ein Erbteil seines Vaters, der als Musiker weit in der Welt herumgekommen war, bis er sich gerade in dem weltentlegenen Badental verheiratet und ansässig gemacht hatte.

Halmson, der Vater, war ein tüchtiger, sogar hervorragender Geigenspieler gewesen und hätte es nicht großer Anstrengungen mehr bedurft, um einen allgemein bekannten Künstlernamen zu gewinnen, wenn er nicht eine zu offene Hand für das Geldausgeben und eine ewig trockene Kehle besessen hätte. So hatte er seine schöne künstlerische Kraft vergeudet und verzettelt, Schulden hatten ihn bald hier, bald dort festgehalten, und um seinen Gläubigern zu entkommen, war er schließlich von der großen Heerstraße des Künstler-

auf Karlruhe behütet geblieben sei. Er schloß mit einem Hoch auf die Königin. Auch das Publikum bereitete, nachdem der Fackelzug vorüber war, der Königin eine lebhaftere Ovation.

König Ludwig von Bayern im österreichischen Hauptquartier.

Wien, 26. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus dem Standort des Hauptquartiers: König Ludwig von Bayern ist gestern Nachmittag eingetroffen und am Bahnhof von Erzherzog Karl Stephan, Feldmarschalleutnant Kanitz, dem Chef des Kriegspressequartiers, und Generalmajor Hoen empfangen worden. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie begab sich der König zum Oberkommando. Auf dem Wege bildete eine vielköpfige Menschenmenge Spalier und begrüßte den König mit stürmischem Jubel.

Bethmann Hollweg in Wien.

Wien, 27. Juni. (Priv.-Tel. d. Jtff. Ztg., Ctr. Jtff.) Der deutsche Reichskanzler Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Jagow sind aus dem deutschen Hauptquartier zum Besuch des Ministers des Äußern Baron Burian hier eingetroffen. Der Reichskanzler wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

Berlin, 27. Juni. (Priv.-Tel. d. Jtff. Ztg., Ctr. Jtff.) Der Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg und des Staatssekretärs in Wien ist, wie man in hiesigen politischen Kreisen annimmt, nicht veranlaßt durch irgendwelche neuangelegte Fragen oder neu entstandene politische Situationen, sondern es handelt sich offenbar nur um die Fortsetzung von Besprechungen, die schon seit längerer Zeit unter den verbündeten Mächten schweben. Es liegt nahe, zu vermuten, daß dazu auch diejenigen Mittel und Wege gehören werden, die notwendig und geeignet sind, den großen Anstrengungen, die die Mächte der Triple-Entente gegenüber den Regierungen der Balkanstaaten entfalten, wirksam entgegenzuwirken.

Ein offiziöse Auslassung.

Berlin, 26. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in einem politischen Tagesbericht: „Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands veröffentlicht unter der Überschrift: „Sozialdemokratie und Frieden!“ eine Rundgebung, in der dargelegt wird, wie die deutsche Sozialdemokratie im Kampfe um die nationale Unabhängigkeit u. Selbständigkeit Deutschlands ihre Pflicht getan und wie ihre friedlichen Bemühungen von den Sozialdemokraten der feindlichen Länder aufgenommen worden sind. Als Tatsache wird festgestellt, daß die große Masse der dem internationalen sozialistischen Bureau angeschlossenen Sozialisten von England und Frankreich ihre Organisationen und Leitungen, mit ihren Regierungen den Krieg fortführen wollen bis zu einer völligen Niederwerfung von Deutschland. Töb dieser Feststellung fordert der sozialdemokratische Parteivorstand unter der Kennzeichnung seiner eigenen Kriegsziele, gestützt auf die durch die Tapferkeit unserer Volksgenossen geschaffene günstige Kriegslage auf, der Regierung ihre Bereitwilligkeit kundzutun, in Friedensverhandlungen einzutreten, um dem blutigen Ringen ein Ende zu machen. Der „Vorwärts“ wurde wegen dieser Rundgebung und mit Rücksicht auf die noch für die Erörterung von Kriegszielen bestehenden Zensurvorschriften verboten, und es ist in hohem Maße zu bedauern, weil dieser Versuch, den Entschlüssen der Regierung vorzugreifen, im Auslande einen wahrheitsfalsch auch bei der Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie höchst unerwünschten Eindruck machen wird. Nach bewährten Mustern wird das Manifest eines allgemeinen Friedenswunsches als der Beweis einer in Deutschland tat-

rumhes auf die bescheidenen Seitenwege gekommen, in denen er schließlich steden blieb. Nach Badental hatte ihn der Zufall gebracht; da dort in der Stadtkapelle gerade Mangel an einer musikalischen Kraft war, hatte er für geringes Honorar Beschäftigung gefunden. Hielt das Dach der eigenen Existenz, die er endlich damit errungen hatte, auch nicht warm, so blieben doch drückende Sorgen fern, und er vergaß es bald, seinen Wanderstab weiter zu setzen.

In der bescheidenen Familie, in der er Unterkunft gefunden hatte, war er durch die einzige Tochter gefesselt worden. Der Respekt, den das Mädchen seinen musikalischen Leistungen entgegenbrachte, hatte ihm wohl getan, und so nahm er sich nach Möglichkeit zusammen. Ein bißchen Sichgehenlassen sah man ihm nach; wenn es auch den lokalen Verhältnissen von Badental nicht entsprach, von Zeit zu Zeit bis zur Morgendämmerung beim Glase zu sitzen, so tat es doch auch niemanden weh und bereitete der heiligen Hermandad keinen Verdruß; denn der einzige Nachtwächter der Stadt hatte versichert, der Herr Halmson gehe stets so still nach Haus, als sei es Sonntags Vormittags, und es läuteten die Glocken.

Nach zwei Jahren war Halmson Leiter der Stadtkapelle geworden, und vier Wochen später war er glücklicher Ehemann. Nur ein Sohn war dieser kurzen Ehe beschied, denn ein Schlaganfall hatte dem Leben des lustigen Musikanten, wie er sich selbst zu nennen pflegte, ein Ende bereitet. Gefast war er aus dieser Welt geschieden, um die Reise nach jener anderen, der ewigen Sphärenmusik, von der es keine Wiederkehr gibt, anzutreten; aber vorher noch hatte seine Frau ihm versprochen müssen, daß der kleine Elias Künstler werden sollte. Schluchzend hatte Frau Halmson ihm das in die Hand gelobt, und, als es so weit war, hatte sie das Versprechen auch wahr gemacht. Künstler, das ist ein großes, berauschendes Wort. Aber um so weit zu kommen, ist ein langer Weg des Lernens nötig, und an den Stationen auf der Straße zu diesem Ziel muß ein reichlicher Joll entrichtet werden. Die erforderlichen Gelder für die künstlerische Ausbildung ihres Sohnes besaß aber die Witwe Halmson nicht, sie hatte auch

fächlich nicht bestehenden flauen Kriegsmüdigkeit ausgenutzt werden. Das Manifest ist somit geeignet, die Hoffnungen unserer Feinde erneut zu beleben. Sobald der Fortgang der militärischen Ereignisse und die politische Lage die Auslässe bieten, erfolgreich in Friedensverhandlungen einzutreten, wird die Regierung von selbst das Ihrige tun. Bis dahin aber gibt es für das deutsche Volk nur die Parole: „Durchhalten!“

Französischer Völkerverbruch und seine Vergeltung.

Berlin, 26. Juni. (W. I. B. Amtlich.) In völkerverbrüchiger Weise haben am 13. und 31. Mai französische Kriegsschiffe die deutschen Konsulate in den offenen türkischen Städten Alexandrette und Haifa zerstört. — Zur Vergeltung dieses Frevels und zur Deckung des Schadens an türkischen und deutschem Besitz wird den französischen Städten Belen-ciennes und Roubaix eine Buße von je 150 000 Francs auferlegt.

Zum Todestage Erzherzog Franz Ferdinands.

Wien, 27. Juni. (Priv.-Tel. d. Jtff. Ztg., Ctr. Jtff.) Dem Jahrestag der Ermordung des Thronfolgers ist ein großer Teil Auslassungen der gesamten Wiener Presse gewidmet. Der Zusammenhang des Mordes mit dem Weltkrieg ist unleugbar. Doch wird mit Recht hervorgehoben, daß die Mordtat nicht die Ursache, sondern selbst nur eine Folge der Ursachen des Krieges gewesen sei. Bei einem längeren Leben hätte der Erzherzog vielleicht den Krieg verhüten können, denn er war in Petersburg und London wohlgeheimt und hat an der Entspannung gearbeitet. Gerade darum mußte er fallen. Die Kriegsparteien fürchteten eine allmähliche Wirkung seiner starken Persönlichkeit, aber konnten mit seiner Person treffen, nicht die in ihm verkörperte Idee des Willens zum Staate, den sein Blut mächtig gestärkt hat. Nach einem furchtbaren Kriegsjahr ist fast alles verwirrt, was er angestrebt hatte, die innere Einheit des Reiches, über die Gegensätze der Völker hinweg, die Einheit und Stärke der Armee, die engste Verflechtung mit dem Deutschen Reich, ja sogar die Auseinandersetzung mit Italien, die er für unmeidlich gehalten hatte. Seine spezifischen Anhänger unterlassen nicht, seinen hier bewährten prophetischen Blick zu rühmen. Auch die gerade heute erschienene Schrift des Freiherrn Chlumetzky: „Die Agonie des Dreibunds“ stellt diese Frage neuerlich auf die Tagesordnung. In der Wiedergeburt der seit zehn Jahren erschienenen Artikel des Verfassers, der nicht müde wurde, auf die südwestliche Gefahr hinzuweisen, möchte er heute nicht entscheiden, was Ursache und was Wirkung sei, und ob die unleugbar vorhandenen Gegensätze unvermeidlich zu einem Konflikt hätten führen müssen. Das letzte Wort kann die sturmgeschüttelte Gegenwart nicht sprechen. Aber auch wenn die Frage dieses Verdienstes offen bleibt, die Figur des Thronfolgers ist vom Schicksal durch den ungeheuren Leichenhügel zur monumentalen Höhe gehoben, und sein Andenken stärkt die ganze Monarchie.

Ein Nachspiel zum Hochverratsprozeß Princip.

Sarajewo, 26. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Als Nachspiel zu dem Hochverratsprozeß Princip und Genossen wurde vor dem Kriegsgericht in Travnik die Hauptverhandlung gegen 39 Mittelschüler durchgeführt, die als Mitglieder von Mittelschülerorganisationen, die im Dienste der großserbischen Propaganda standen, des Verbrechens bezw. Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung angeklagt waren. 31 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu 3 Jahren verurteilt. Acht Angeklagte wurden freigesprochen.

keine wohlhabenden Freunde, welche Wert darauf gelegt hätten, daß aus dem Provinznest Badental ein großer Künstler in Person von Elias Halmson hervorgehe. So war der Junge in die Lehre gekommen, um das zu lernen, was sein Vater zuletzt gewesen war, Musikant.

Mit vielen tränenreichen Worten hatte die Mutter ihren Sohn beschworen, ein guter, braver Mensch zu bleiben. In der kleinen Stadt war für einen jungen Menschen, der eben die Schule verlassen hatte, in der Tat keine große Gelegenheit zu Abweichungen von der stillen Zeit des Lebens vorhanden, und so verstand der Knabe faum, was ihm die Mutter bei jedem Zusammentreffen einschärfte. Das Einzige, was er begriff, war die Warnung vor zu vielem Weintrinken. Da er sich aus dem Festen fast aber garmichts machte, so war es ihm leicht, diese Mahnung zu befolgen. Wenn man auch ihm ein Glas Bier hinstellte, sobald die Stadtkapelle zum Tanz aufspielte, dann war es bald zur Regel geworden, daß eines der älteren Mitglieder der Kapelle das Glas bis auf den letzten Tropfen leerte. So erklärte sich die Tatsache, daß der Kriegsfreiwillige Elias Halmson am Nachmittag des Tages, an dem er sich zum Dienst anmeldete, noch im Hotel zum „Prinzen Leopold von Bayern“ zu Badental sich beim Biertrinken verabschiedete.

Frau Witwe Halmson wartete also an diesem Sonntag vergeblich auf die Heimkehr ihres sonst stets pünktlichen Sohnes, als endlich an die Tür geklopft wurde, und Herr Wilhelm Jegusch erschien. Nun merkte die Frau, daß etwas Besonderes passiert war. Und mit kurzen Worten teilte sie mit, daß der Elias Soldat werden wolle.

Frau Witwe Halmson wartete also an diesem Sonntag vergeblich auf die Heimkehr ihres sonst stets pünktlichen Sohnes, als endlich an die Tür geklopft wurde, und Herr Wilhelm Jegusch erschien. Nun merkte die Frau, daß etwas Besonderes passiert war. Und mit kuren Worten teilte sie mit, daß der Elias Soldat werden wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Die Heimkehr Dernburgs.

Berlin, 27. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Staatsminister a. D. Dernburg ist heute Abend 10 Uhr mit seiner Gemahlin auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen.

Die Teilnahme Italiens an der Dardanellenaktion.

Rom, 27. Juni. (Priv.-Tel. d. Pres. Itg., Indir. Itg.) Die „Agenzia Stefani“ verbreitet folgende Mitteilungen: Eine Meldung der „Tribuna“ aus London besagt, daß man in den politischen Kreisen und besonders in den Marinekreisen von einem demnächstigen Eingreifen Italiens in die Aktion der Verbündeten gegen die Dardanellen spricht. Das Eingreifen Italiens würde für eine Mitwirkung zur See beschränkt bleiben. Es würde durch seine Schiffe einige große britische Schiffe ersetzen, deren Anwesenheit in anderen Meeren für notwendig ansehe.

Ein Telegramm des „Giornale d'Italia“ aus Kairo besagt, es werde offiziell gemeldet, daß die Basis der Operationen gegen die Dardanellen demnächst nach Italien verlegt werde. In den militärischen Kreisen wird bestätigt, daß Italien zwei Armeekorps nach den Dardanellen entsenden werde, sowie einen Teil seiner Flotte unter dem Befehl des Herzogs der Abruzzen, der das Kommando über die Flotte der Verbündeten übernehmen würde.

Kriegszeitungen.

Deutsche Kriegszeitungen erscheinen gegenwärtig 16, davon an der westlichen Front 9: 1. Der Landsturm (Boulogne), 2. Völler Kriegszeitung, 3. Letzte Kriegsnachrichten (Lille), 4. Armierungszeitung der 2. Armee (St. Quentin), 5. Armeezeitung (Charleville), 6. Deutsche Soldatenpost (Brüssel), 7. Kriegszeitung (Laon), 8. Der Landsturm (Lille), 9. Völler Zeitung am Mittag (zweisprachige Kriegszeitung). In französischer Sprache erscheinen das Journal de Lille, das Journal de la Guerre (Laon) und die Gazette des Ardennes (Reims). Im Osten erscheinen die Tageszeitung, die Feldzeitung, Deutsche Kriegszeitung in Polen (Warschau), die Kriegszeitung der Feste Brest und schließlich in polnischer Sprache die Gazeta Porzenna in Posen. Für die deutschen Verwundeten sind zwei Kriegslasaretts eingerichtet. Von den Gefangenenlagern haben insgesamt elf für ihre Insassen eigne Zeitungen in engl. und französischer Sprache. Für die über 1 Million zählenden deutschen Gefangenen gibt es noch keine Zeitung, wahrscheinlich weil die meisten nicht lesen können.

Lokalnachrichten.

Königstein, 28. Juni. Die größte Übung, die seit dem Bestehen der Jugendwehren in hiesiger Gegend abgehalten wurde, fand in der Sonntag-Nacht in dem Waldgelände zwischen Tillmannsweg und einer höher gelegenen Waldschneise statt. An derselben nahmen die Wehren von hier, Könnigsberg, Schloßborn-Ruppertsheim und Wiesbaden in voller Stärke mit ihren Führern teil. Auch eine Anzahl junger Leute zur Erholung befindlicher Kriegsteilnehmer und andere Personen wohnten dem seltenen Schauspiel bei. Nach eingehenden Blicken unaufhörlich die Nacht, als die drei ersten Wehren sich zur Einnahme ihrer Stellungen in das hügelige Waldgelände begaben und sich durch Einnehmen so viel als möglich auf einen Stellungskrieg vorbereiteten. Raum hatte man aber Aufstellungsabteilungen bis zum König- und Limburgerstraße vorgeschoben, als der Gegner (blaue Abteilung) nach lautlosem Marsch durch Königstein herangerückt kam und die gegnerischen Abteilungen zum Zurückgehen mit der Weitergabe der Meldung an den Haupttrupp veranlaßte. Obwohl der blauen Partei der Kampfplan erst bei seiner Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof überreicht worden war, entwickelte derselbe alsbald eine große sachkundige Tätigkeit und unaufhörliches Schießen und Kommandos ließen erkennen, daß er zum Angriff übergegangen war. Nach fast zweistündigem Gefechte wurde das Gefecht halt! geblasen und die Führer der teilnehmenden Wehren versammelten sich zur Artill., die für beide Teile ein günstiges Resultat hatte. Der Kommandant der hiesigen Wehr, Herr Ritter, hielt daraufhin an die Wehren eine Ansprache, in der Dankworten und mit einem Hoch auf den Landesausklang. Seitens der Wiesbadener Wehr dankte der Kommandant, Herr Schlicht, dem Vorredner und bat um „Rufen“, ließ auch einmal Wiesbaden zu besuchen. Dann wurde man sich und die Wiesbadener begaben sich auf den Weg, um nach Eintritt des Morgens über Niedernhausen

wieder in die Heimat zu fahren. Die übrigen Wehren marschierten, fröhliche Lieder singend, gleichfalls ab und bald war der Wald wieder in stiller Ruhe und in den dämmernen Morgen friedlich eingehüllt.

* Nach der gestern angegebenen amtlichen Aus- und Fremdenliste betrug die Zahl der bis dahin angekommenen Fremden 4071.

** In den letzten Tagen überzogen mehrmals Gewitter unsere Gegend und ein am Freitag Nachmittag niedergegangener Regen brachte wenigstens doch eine kleine Erquickung. In der Sonntag-Nacht und gestern brachten Gewitter wohl elektrische Entladungen, aber leider nur sehr wenig von dem seit zwei Monaten so sehnlichst erwarteten Regen, das aber heute etwas ausgiebiger niederging. Dem Getreide — bis auf den Hafer, der wohl nicht mehr zu retten ist, — den Kartoffeln, Rüben, den Gemüsen und den Obstbäumen kann er noch Rettung bringen.

* „gustaf nagel“ wird Soldat. Aus Halle wird geschrieben: „gustaf nagel“, der bekannte Naturmensch, der auch hier durch sein Auftreten Aufsehen erregte, der in Arndsee in der Altmark ein idyllisches Dasein führt und hauptsächlich und barfüßig, mit entblößtem Oberkörper und wallendem Haupthaar herumläuft, und sich von Rohlköpfen, Rettichen und Rüben nährt, soll nun auch Soldat werden. Unlängst mußte er sich vor der Aushebungskommission in Magdeburg stellen, wo sein sonderbarer Auszug Aufsehen erregte. gustaf nagel behauptete zwar, er sei kurzichtig und müsse eine blaue Brille tragen, aber der untersuchende Oberstabsarzt hatte solche Freude an dem prächtig gewachsenen gebräunten Naturmensch, daß er ihn doch für gesund und selbständig erklärte. „gustaf“ wird also Soldat werden, statt seines Schurkes, des Königs Rod tragen und noch andere Nahrungsmittel als Rohlköpfe, Rettiche und Rüben zu sich nehmen müssen. Seine Fahne mit der Aufschrift: „ich komme zu euch in Frieden“ wird er allerdings den Zeitverhältnissen entsprechend zu Hause lassen müssen.

* Höchstpreise für Leder. Beim Bundesrat sind Anträge gestellt worden, daß Höchstpreise für Leder festgesetzt werden sollen. Weiterhin wird noch beantragt, einen Verkaufszwang für Leder einzuführen, um die Versorgung des Bedarfs der Zivilbevölkerung herbeizuführen.

△ Hornau, 28. Juni. Die hiesige Feld- und Waldjagd, deren Pachtperiode mit dem 1. Juli d. Js. abläuft und bei den bisherigen Pächtern sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, wird in den nächsten Tagen neu verpachtet. Der Jagdbezirk hat einen guten Stand von Rot- und Hochwild aufzuweisen und dürfte, auch in Hinblick auf die Kriegszeit, keine Ermäßigung des seitherigen Pachtpreises zu erwarten sein. Die Vertreter, welche das Interesse der Gemeinde im Auge haben, sind mit dem Gemeinderate der Ansicht, daß, soweit es sich um Vergütungen dieser Art handelt, der Jagdvorsteher den Vertretern der Jagdgenossenschaft, in welchen die Gemeindevertreter mit dem Gemeinderate zu erkennen sind, soweit Kenntnis zu geben hat, als es angängig erscheint, das Interesse der Gemeinde zu wahren.

* Reichenberg, 28. Juni. Der Schütze Kurt Ewert, bisher vermißt, ist nach hierher gelangter Meldung auf dem Felde der Ehre gefallen.

Bon nah und fern.

Biebrich, 26. Juni. Der verstorbene Stadtrat Alfred Uffner hat folgende Summen für das Allgemeinwohl vermacht: Der Stadt 5000 Mark zu wohltätigen Zwecken, 500 Mark für bedürftige Kriegsinvaliden von 1866 und 1870/71, 500 Mark für das Diakonissenheim und 1000 Mark für die Kleinkinderschule.

Wiesbaden, 26. Juni. Der Landesausschuß bewilligte 4758 Mark als Beihilfe zur Melioration von Gemeinde-Wiesweiden und beschloß, die Bismarckstraße der Gemeinde Elz in die Unterhaltung des Bezirksverbandes zu nehmen; als Leiter der nassauischen Lebensversicherungsanstalt wurde Dr. Weiß angestellt.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Dienstag, 29. Juni: Meist bedeckt, vereinzelt leichter Regen, wenig kühler, südwestliche Winde; heute Gewitterneigung.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 25 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 15 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 21 Grad.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juni. (W. T. B.) Amtlich.

Schwere Verluste der Franzosen. Saluz genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras wurden feindliche Nachschießungen bei der Straße Souchez-Mixoulette und im Labyrinth nördlich Ecurie abgeschlagen.

Im Westteil der Argonnen versuchten die Franzosen gestern Abend ihre verlorene Stellung wieder zu nehmen. Trotz Masseneinsatzes von Artillerie scheiterte ihr Angriff gänzlich.

Dasselbe Ergebnis hatte auf den Maashöhen ein 2 Kilometer breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranchée. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellungen zurück.

In den Vogesen überfielen unsere Truppen die Besatzung einer Kuppe hart östlich von Rehatal. 50 Gefangene und 1 Maschinengewehr blieben in unserer Hand.

Besonders gute Erfolge hatten wir an den südlichsten Teilen unserer Kampffront gegen feindliche Flieger. Im Luftkampf wurden 2 feindliche Flugzeuge nördlich des Schluchtpasses und bei Gerardmer heruntergeschossen, 2 weitere durch Artilleriefeuer bei Vargihen und bei Rheinfelden auf Schweizer Gebiet zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Praschnitz, die sich hauptsächlich gegen unsere neue, am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Oglenka richteten, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Saluz wurde von uns besetzt.

Der Dnjestr ist heute früh auch hier überschritten worden. Damit ist es der Armee des Generals von Linzingen gelungen, auf ihrer ganzen Front nach fünftägigen schweren Kämpfen den Übergang über diesen Fluß zu erzwingen. Weiter nördlich verfolgen unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Guita—Pipa-Abchnitt.

Seit dem 23. Juni nahm die Armee Linzingen 6470 Russen gefangen.

Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns dem Bug-Abchnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von Zichanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vorgehen. Sie machten mehrere Tausend Gefangene und eroberten eine große Anzahl von Geschützen und Maschinengewehren.

Oberste Heeresleitung.

Berichtigung.

In dem gestrigen Tagesbericht der Obersten Heeresleitung muß es heißen: Bei der Citadelle von Arras usw. (nicht Rathedrale).

Reisen nach Belgien.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: Das Generalgouvernement in Belgien weist darauf hin, daß von den Polizeipräsidenten, Landrats- oder Kreisämtern ausgestellte Reisepässe lediglich als ein „Personalausweis“ anzusehen sind, nicht aber zur Reise nach Belgien ermächtigten. Zu diesem Zweck ist vielmehr bei dem zuständigen Stellvertretenden Generalkommando ein „besonderer Passagierschein“ zu beantragen.

Verloren:

1 Damenregenschirm. Wegen gute Belohnung abzugeben auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 3, oder Pension Viktoria Luise, Königstein.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.

Veranstaltungen der städtischen Kurverwaltung.

Dienstag, den 29. Juni 1915.

KONZERT

der
Künstlerkapelle Paul Weidig

nachmittags von 4—6 Uhr
im Kurhaus Taunusblick (Eden-Hotel)

- | | |
|---|-------------|
| 1. „Rhenania-Marsch“ | Schiffer |
| 2. Ouverture zur Oper „Zampa“ | Herold |
| 3. „Wiener Praterleben“, Walzer | Translaten |
| 4. „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent“, Lied | Waldmann |
| 5. „Navaho“, Intermezzo | Renke |
| 6. Fantasie aus der Oper „Magarethe“ | Bach-Gounod |
| 7. „Marine-Marsch“ | Thiele |

Abends von 7¹/₂—9¹/₂ Uhr
im Hotel Bender.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Festmarsch aus Beethovens Es-dur Konzert | Wieprecht |
| 2. Ouverture zur Operette „Banditenstreiche“ | v. Suppe |
| 3. „Frühlingskinder“, Walzer | Waldteufel |
| 4. „Die Heinzelmännchen“, Charakterstück | Eilenberg |
| 5. „Ave-Maria“ | Bach-Gounod |
| 6. Potpourri aus d. Operette „Der Zigeunerbaron“ | Strauss |
| 7. „Durch Kampf zum Sieg“, Marsch | v. Blon |

Donnerstag, den 1. Juli 1915.

EXTRA-KONZERT

Samstag, den 3. Juli,
nachmittags von 4—6 Uhr,

KONZERT

im Park-Hotel und Kurgarten.

Abends von 7¹/₂—9¹/₂ Uhr
im Königsteiner Hof (Grand-Hotel)

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie.

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 6 Nummern in buntem Umschlag ent-
hält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg.
kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt
vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner verehrlichen Kundschaft, den Kurgästen und Einwohnern in Königstein
und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein seither Frankfurterstr. 2 betriebenes
Barbier- und Friseur-Geschäft ab 1. Juli in das von mir käuflich erworbene Haus

Ecke Haupt- und Kirchstrasse

verlegt habe. Bedeutend vergrößerte Räumlichkeiten ermöglichen hier die Einrichtung
vollständig der Neuzeit entsprechender und bequemer

Rasier- und Friseur-Räume,

deren Benutzung einem verehrl. Publikum angelegentlichst empfohlen sei.

G. M. Ohlenschläger,

staatl. gepr. Heilgehilfe und Masseur

fernsprecher 177

**Reichhaltiges Lager sämtlicher Parfümerien und Kranken-
pflegeartikel. Große Auswahl in Zigarren und Zigaretten**

Möblierte Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Garten, Mädchen-
zimmer in Königstein gesucht.
Angebote Frankfurt a. M.,
Fellnerstraße 6 port.

3-Zimmerwohnung

mit Küche und Balkon zum 1. Okt.
wegen halber zu vermieten.
Martin Bommersheim,
Königstein.

Verzeichnis der Teilnehmer des Fernsprechbezirks Königstein (Taunus),

vollständig nach neuester Zu-
sammenstellung, das Stück 30 Pfg.
Ältere Verzeichnisse werden für
10 Pfg. eingetauscht.

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein.

für Bauhandwerker

zum Ausdruck der Firma
— stets vorrätig —

Lohntaschen

Wochenarbeitszettel

mit Montag oder Samstag beginnend

Rechnungsformulare

in 1/4 und 1/2 und Einlagebogen

Voranschlagsformulare

Kolzaußmasslisten

in 1/4 und 1/2-Einlagebogen
empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein.

Keine Fleischteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfg.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit
bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungesalzenem
Wasser mit einem Zusatz von à Person einen gehäuften Teelöffel (20 bis
25 Gramm) Ochsen-Extrakt, Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas
Speisefett zusammen zugedeckt in einen Topf eine halbe bis eine Stunde.
Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsen-Extrakt
den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen Fleischsuppe, zu
der nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen
von Fleischstücken angenommen.

Ochsen-Extrakt ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte
in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—

„1/2“ „1/4“ „1/8“ „1/16“ „1/32“ „1/64“ „1/128“ „1/256“ „1/512“ „1/1024“ „1/2048“ „1/4096“ „1/8192“ „1/16384“ „1/32768“ „1/65536“ „1/131072“ „1/262144“ „1/524288“ „1/1048576“ „1/2097152“ „1/4194304“ „1/8388608“ „1/16777216“ „1/33554432“ „1/67108864“ „1/134217728“ „1/268435456“ „1/536870912“ „1/1073741824“ „1/2147483648“ „1/4294967296“ „1/8589934592“ „1/17179869184“ „1/34359738368“ „1/68719476736“ „1/137438953472“ „1/274877906944“ „1/549755813888“ „1/1099511627776“ „1/2199023255552“ „1/4398046511104“ „1/8796093022208“ „1/17592186044416“ „1/35184372088832“ „1/70368744177664“ „1/140737488355328“ „1/281474976710656“ „1/562949953421312“ „1/1125899906842624“ „1/2251799813685248“ „1/4503599627370496“ „1/9007199254740992“ „1/18014398509481984“ „1/36028797018963968“ „1/72057594037927936“ „1/144115188075855872“ „1/288230376151711744“ „1/576460752303423488“ „1/1152921504606846976“ „1/2305843009213693952“ „1/4611686018427387904“ „1/9223372036854775808“ „1/18446744073709551616“ „1/36893488147419103232“ „1/73786976294838206464“ „1/147573952589676412928“ „1/295147905179352825856“ „1/590295810358705651712“ „1/1180591620717411303424“ „1/2361183241434822606848“ „1/4722366482869645213696“ „1/9444732965739290427392“ „1/18889465931478580854784“ „1/37778931862957161709568“ „1/75557863725914323419136“ „1/151115727451828646838272“ „1/302231454903657293676544“ „1/604462909807314587353088“ „1/1208925819614629174706176“ „1/2417851639229258349412352“ „1/4835703278458516698824704“ „1/9671406556917033397649408“ „1/19342813113834066795298816“ „1/38685626227668133590597632“ „1/77371252455336267181195264“ „1/154742504910672534362390528“ „1/309485009821345068724781056“ „1/618970019642690137449562112“ „1/1237940039285380274899124224“ „1/2475880078570760549798248448“ „1/4951760157141521099596496896“ „1/9903520314283042199192993792“ „1/19807040628566084398385987584“ „1/39614081257132168796771975168“ „1/79228162514264337593543950336“ „1/158456325028528675187087900672“ „1/316912650057057350374175801344“ „1/633825300114114700748351602688“ „1/1267650600228229401496703205376“ „1/2535301200456458802993406410752“ „1/5070602400912917605986812821504“ „1/10141204801825835211973625643008“ „1/20282409603651670423947251286016“ „1/40564819207303340847894502572032“ „1/81129638414606681695789005144064“ „1/162259276829213363391578010288128“ „1/324518553658426726783156020576256“ „1/649037107316853453566312041152512“ „1/1298074214633706907132624082305024“ „1/2596148429267413814265248164610048“ „1/5192296858534827628530496329220096“ „1/10384593717069655257060992658440192“ „1/20769187434139310514121985316880384“ „1/41538374868278621028243970633760768“ „1/83076749736557242056487941267521536“ „1/166153499473114484112975882535043072“ „1/332306998946228968225951765070086144“ „1/664613997892457936451903530140172288“ „1/1329227995784915872903807060280344576“ „1/2658455991569831745807614120560689152“ „1/5316911983139663491615228241121378304“ „1/10633823966279326983230456482242756608“ „1/21267647932558653966460912964485513216“ „1/42535295865117307932921825928971026432“ „1/85070591730234615865843651857942052864“ „1/170141183460469231731687303715884105728“ „1/340282366920938463463374607431768211456“ „1/680564733841876926926749214863536422912“ „1/1361129467683753853853498429727072845824“ „1/2722258935367507707706996859454145691648“ „1/5444517870735015415413993718908291383296“ „1/10889035741470030830827987437816582766592“ „1/21778071482940061661655974875633165533184“ „1/43556142965880123323311949751266331066368“ „1/87112285931760246646623899502532662132736“ „1/17422457186352049329324779900506524426552“ „1/34844914372704098658649559801013048853104“ „1/69689828745408197317299119602026097706208“ „1/139379657490816394634598233204052195412416“ „1/278759314981632789269196466408104390824832“ „1/557518629963265578538392932816208781649664“ „1/1115037259926531157076785865632417563299328“ „1/2230074519853062314153571731264835126598656“ „1/4460149039706124628307143462528670253197312“ „1/8920298079412249256614286925057340506394624“ „1/17840596158824498513228573850114681012789248“ „1/35681192317648997026457147700229362025578496“ „1/71362384635297994052914295400458724051156992“ „1/142724769270595988105828590800917448102313984“ „1/285449538541191976211657181601834896204627968“ „1/570899077082383952423314363203669792409255936“ „1/1141798154164767904846628726407339584818511872“ „1/2283596308329535809693257452814679169637023744“ „1/4567192616659071619386514905629358339274047488“ „1/9134385233318143238773029811258716678548094976“ „1/18268770466636286477546059622517433357096189952“ „1/36537540933272572955092119245034866714192379904“ „1/73075081866545145910184238490069733428384759808“ „1/146150163733090291820368476980139466856769519616“ „1/292300327466180583640736953960278933713539039232“ „1/584600654932361167281473907920557867427078078464“ „1/1169201309864722334562947815841115734854156156928“ „1/2338402619729444669125895631682231469708312313856“ „1/4676805239458889338251791263364462939416624627712“ „1/9353610478917778676503582526728925878833249255424“ „1/18707220957835557353007165053457851757666498510848“ „1/37414441915671114706014330106915703515332997021696“ „1/74828883831342229412028660213831407030665994043392“ „1/149657767662684458824057320427662814061331988086784“ „1/299315535325368917648114640855325628122663976173568“ „1/598631070650737835296229281710651256245327952347136“ „1/1197262141301475670592458563421302512490655904694272“ „1/2394524282602951341184917126842605024981311809388544“ „1/4789048565205902682369834253685210049962623618777088“ „1/9578097130411805364739668507370420099925247237554176“ „1/1915619426082361072947933701474084019985049447510832“ „1/3831238852164722145895867402948168039970098895021664“ „1/7662477704329444291791734805896336079940197790043328“ „1/15324955408658888583583469611792672159880395580086656“ „1/30649910817317777167166939223585344319760791160173312“ „1/61299821634635554334333878447170688639521582320346624“ „1/12259964326927110866866775689434137727904316464069248“ „1/24519928653854221733733551378868275455808632928138496“ „1/49039857307708443467467102757736550911617265856276992“ „1/98079714615416886934934205515473101823234531712553984“ „1/19615942923083377386986841103094620364646906342506976“ „1/39231885846166754773973682206189240729293812685013952“ „1/78463771692333509547947364412378481458587625370027904“ „1/156927543384667019095894728824756962917175250740055808“ „1/313855086769334038191789457649513925834350501480111616“ „1/627710173538668076383578915299027851668701002960223232“ „1/1255420347077336152767157830598055703337402005920444448“ „1/251084069415467230553431566119611140667480401184088896“ „1/502168138830934461106863132239222281334960802368177792“ „1/1004336277661868922213726264478444562669921604736355536“ „1/2008672555323737844427452528956889125339843209472711072“ „1/4017345110647475688854905057913778250679686418945422144“ „1/8034690221294951377709810115827556501359372837890844288“ „1/16069380442589902755419620231655113002718745675781688576“ „1/32138760885179805510839240463310226005437491351563377152“ „1/64277521770359611021678480926620452010874982703126754304“ „1/128555043540719222043356961853240904021749965406253508608“ „1/257110087081438444086713923706481808043499930812506717216“ „1/514220174162876888173427847412963616086999861625013434432“ „1/1028440348325753776346855694825927232173999723250026868864“ „1/2056880696651507552693711389651854464347999446500053737728“ „1/4113761393303015105387422779303708928695998893000107475456“ „1/8227522786606030210774845558607417857391997786000214950912“ „1/16455045573212060421549691117214835714783995572000429901824“ „1/32910091146424120843099382234429671429567991144000859803648“ „1/65820182292848241686198764468859342859135982288001719607296“ „1/131640364585696483372397528937718685718271964576003439214592“ „1/263280729171392966744795057875437371436543929152006878429184“ „1/526561458342785933489590115750874742873087858304013756858368“ „1/1053122916685771866979180231501749485746175716608027513716736“ „1/2106245833371543733958360463003498971492351433216055027433472“ „1/4212491666743087467916720926006997942984702866432110054866944“ „1/8424983333486174935833441852013995885969405732864220109733888“ „1/1684996666893234987166688370402799177193881146572844021946776“ „1/3369993333786469974333376740805598354387762293145688043893552“ „1/6739986667572939948666753481611196708775524586291376087787104“ „1/13479973335145879897333506963222393417551049172582752175574208“ „1/26959946670291759794667013926444786835102098345165504311148416“ „1/53919893340583519589334027852889573670204196690331008622296832“ „1/107839786681167039178668055705779147340408393380662017244593664“ „1/21567957336233407835733611141155829468081678676132403448918728“ „1/43135914672466815671467222282311658936163357352264806897837456“ „1/86271829344933631342934444564623317872326714704529613795674912“ „1/172543658689867262685868889129246635744653429409059227511349824“ „1/345087317379734525371737778258493271489306858818118455022699648“ „1/690174634759469050743475556516986542978613717636236910045399296“ „1/1380349269518938101486951113033973085